

# Trommlerbub unterm Hakenkreuz

von

Wilfrid Bade

Mit Federzeichnungen  
von Willy Planck

3. Auflage



Loewes Verlag Ferdinand Carl / Stuttgart

12—15

Nr. 1166

in die Antiqua umgeschrieben von Jacob A. van der Kolk

Erscheinungsjahr 1934. Auf holzfreiem Papier gedruckt von der Stuttgarter  
Buchdruckerei-Gesellschaft m.b.H. (früher Chr. Fr. Cotta's Erben), Stuttgart

# 1. Kapitel.

**D**a ist ein weites leeres Feld<sup>1</sup>.

Es liegt da, wo die Stadt sich auflöst<sup>2</sup>, und ist nicht sehr fruchtbar<sup>3</sup>.

Die Nähe der ärmlichen Häuser und Baracken macht das Feld traurig. Es kann nichts hervorbringen als mattes<sup>4</sup>, frühverwelkendes<sup>5</sup> Gras und ein paar Blumen, die man Unkraut<sup>6</sup> nennt. Hederich und Vogelmiere<sup>7</sup>.

Aber doch ist an diesem Feld etwas, das es liebenswert macht, es zum Freund der Jugend werden läßt, die ganze Tage auf ihm verbringt und es eifersüchtig<sup>8</sup> hütet<sup>9</sup>.

Kein verbeulter<sup>10</sup> Kochtopf, keine weggeworfene Matratze, kein Gerümpel<sup>11</sup>, kein verfaultes Papier liegt auf diesem Feld.

Nein, dieses schmale<sup>12</sup> Stück Grasnarbe, es ist kein Abfallplatz, es ist Eigentum<sup>13</sup> und Heimat all der heimatlosen<sup>14</sup> Jungen aus jener grauen und eintönigen<sup>15</sup> Stadt, in der der Hunger umgeht und die Not<sup>16</sup>, das Elend<sup>17</sup> und die Arbeitslosigkeit, in der die Frauen graue und verstaubte<sup>18</sup> Gesichter haben, die nicht mehr lachen können, und die Männer finstere<sup>19</sup> und dunkle Augen und Fäuste, die sich in der Tasche ballen<sup>20</sup>.

Ganze Vormittage verbringen sie in den Stempelstellen<sup>21</sup>, und ganze Nachmittage stehen sie in den Hausfluren herum, deren Verputz<sup>22</sup> abbröckelt<sup>23</sup> und zerfällt<sup>24</sup>.

---

1 das Feld -er :: field

2 sich auflösen :: to end, disappear

3 fruchtbar :: fruitful, fertile

4 matt :: weak

5 frühverwelkend :: early-withering

6 das Unkraut -er :: weeds

7 Two types of weeds.

8 eifersüchtig :: jealous(ly)

9 hüten :: to protect

10 verbeult :: dented

11 das Gerümpel :: junk

12 schmal :: narrow

13 das Eigentum -er :: possession

14 heimatlos :: stateless, without a home town/state (not obdachlos :: without shelter, homeless)

15 eintönig :: monotone, drab

16 die Not -e :: poverty, need

17 das Elend :: misery

18 verstaubt :: dusty

19 finster :: dark

20 Fäuste, die [...] ballen :: fists that they clench in their pockets

21 die Stempelstelle -n :: unemployment office

22 der Verputz :: plaster (wall covering like drywall)

23 ab·bröckeln (bröckelte ab, ist abgebröckelt) :: to crumble

24 zerfallen (zerfällt, zerfiel, ist zerfallen) :: to decay, crumble away (to pieces). Note: the zer- prefix often adds "to pieces"

Sie stehen da und reden mürrisch<sup>25</sup> und ohne Hoffnung von [3|4]<sup>26</sup> ihrer Not und sehen zu den Schornsteinen<sup>27</sup> hinüber, aus denen kein Rauch mehr dringt, — und zählen die paar Groschen<sup>28</sup> in der Tasche, die nicht einmal ausreichen, sich einen tüchtigen Rausch zu kaufen...<sup>29</sup>

Die Männer gehen nicht auf das Feld.

Sie können seine offene, klare Weite nicht ertragen<sup>30</sup>, sie wollen nichts wissen von der schmalen und nüchternen<sup>31</sup> Sonne, die manchmal über ihm steht, und von dem Regen, der es ergrünen läßt.

Sie wollen in den finsternen grauen Straßen stehen und miteinander reden, wollen politisieren<sup>32</sup> und schon dafür sorgen, daß es anders wird, jawohl!

Über den Straßen wehen<sup>33</sup> verwaschene, zerfetzte<sup>34</sup>, rote Fahnen<sup>35</sup>.

Rot Front!<sup>36</sup> Grüßen die Männer.

Rot Front!

Das heißt: wir sind arbeitslos und wir hungern.

Wir haben keine Schuld daran, wir haben immer unsere Pflicht<sup>37</sup> getan, und haben gearbeitet und geschuftet<sup>38</sup>, und haben die Schnauze gehalten<sup>39</sup>, und haben in der Gewerkschaft<sup>40</sup> richtig unseren Beitrag<sup>41</sup> bezahlt, und waren vier Jahre im Krieg.

Wir sind Arbeiter.

Und jetzt haben mir keine Arbeit und haben auch keine Aussicht<sup>42</sup> mehr, wieder Arbeit zu bekommen.

---

to the word its attached to.

25 mürrisch :: morose

26 Bracketed numbers denote page transitions in the original text, e.g. [3|4] shows where page 3 ends and 4 begins.

27 der Schornstein -e :: chimney

28 der Groschen - :: penny

29 Die nicht einmal [...] Rausch zu kaufen :: that aren't enough to buy enough booze to get you buzzed

30 ertragen (etrug, hat ertragen) :: to bear, to stand

31 nüchtern :: sober, dull

32 politisieren :: to talk politics

33 wehen :: to wave (as a flag)

34 zerfetzt :: tattered (to shreds). Notice the *zer-* prefix! (See footnote 23 on page 3)

35 die Fahne -n :: flag

36 Communist greeting. The KPD (Kommunistische Partei Deutschlands) was well supported in urban working classes. Their paramilitary militia was called the "Rot Front," and was often engaged in violent confrontations with other political parties' paramilitary militias, especially the Nazi Sturmabteilung (SA, or the "brown shirts"), near the beginning and towards the end of the Weimar Republic (1918-1933).

37 die Pflicht -en :: duty

38 schuften (schufte, hat geschuftet) :: to slave away

39 die Schnauze halten (hielt, hat gehalten) :: to keep one's mouth shut

40 die Gewerkschaft -en :: labor union

41 der Beitrag -e :: (here:) union dues, contribution

42 die Aussicht -en :: outlook, prospect

Das macht der Kapitalismus.

Das machen die Ausbeuter<sup>43</sup>.

Der Redner<sup>44</sup> neulich auf der Versammlung hat es gesagt.



Und weil wir nichts zu arbeiten haben, und weil wir die Miete<sup>45</sup> nicht zahlen können, und weil wir für unsere Kinder [45] keine Arbeitsplätze wissen, und weil unsere Frauen immer grauer und elender werden, und weil wir die freie Weite<sup>46</sup> des Feldes am Rande<sup>47</sup> unserer Stadt nicht mehr ertragen können, und die Sonne und den Regen und das grüne Gras, — und weil wir überhaupt nichts mehr ertragen können, und weil wir nichts mehr tun dürfen, und nichts mehr tun können und gar keine Aussicht

43 der Ausbeuter - (die Ausbeuterin -nen) :: exploiter. (Note: *Ausbeuter* here refers to capitalists, e.g. factory owners)

44 der Redner - (die Rednerin -nen) :: speaker

45 die Miete -n :: rent

46 die freie Weite :: the wide open space

47 am Rande :: on the edge

mehr haben, und darum rufen wir „Rot Front“!

Denn wenn man Rot Front ruft, wird es besser. Jawohl.

Unsere Redner haben es uns gesagt.

Sie waren drüben in Russland, wo der Arbeiter herrscht<sup>48</sup>, [5|6] wo es keine Arbeitslosigkeit und keinen Kapitalismus mehr gibt.

Verflucht sei, wer uns wieder in die Fron treiben will.<sup>49</sup>

Wacht auf, Verdammte dieser Erde!<sup>50</sup> Ja, das singen wir, denn wir sind verdammt.

Unsere Wohnungen zerfallen, unsere Kinder verkommen<sup>51</sup>, wir haben keinen Sinn mehr in unserem Leben.

Rot Front!

Neunzehnhundertdreißig.<sup>52</sup>

Aber die Jungens der Stadt, die sind auf dem Felde draußen.

Und sie denken weniger nach über Rot Front oder nicht, sie liegen da auf dem Felde, und sie laufen über das Feld hin, dann kommen sie in einen kleinen krüppeligen<sup>53</sup> Wald, und dann kommen Felder und ein paar Fabriken, die abseits stehen, noch von der Kriegszeit her. Sie liegen jetzt schon lange still<sup>54</sup>, und man kann in ihren leeren, zerfallenden Hallen herrlich spielen.

Und dann kommen wieder Felder, das ist nun aber schon eine Stunde entfernt von der Stadt, und dann erst kommt der richtige große Wald, und noch eine Viertelstunde, dann ist da ein großer See, und dieser See ist das Ziel jener Horde<sup>55</sup>, zu der auch Fritz Ehlers und Hans Hartung und Otto-otto gehören.

„Die rote Hand“ nennt sich die Horde, und sie umfasst<sup>56</sup> etwa zwölf Jungen, die alle sich nicht fürchten und deren Väter alle arbeitslos sind.

Sie kümmern sich nicht viel um ihre Söhne, und die Söhne kümmern sich nicht viel um ihre Väter.

---

48 herrschen (herrschte, hat geherrscht) :: to rule, to be in charge

49 Verflucht sei, wer uns wieder in die Fron treiben will :: Cursed be those who would force us again into bondage.

50 Wacht auf, Verdammte dieser Erde! :: Wake up, damned of the earth! (The opening line of “The Internationale”, the anthem of many communist parties)

51 verkommen (verkam, ist verkommen) :: to degenerate, to be worse off

52 1930. Notice that this story takes place *before* the Nazi regime (1933-1945) (but was written and published in 1934 early on in the regime), but also during the Great Depression, which caused drastic economy instability (e.g. the unemployment of all the parents in this story) as well as political instability, such as street fighting and murders among militias of political parties.

53 krüppelig :: crippled

54 still liegen (lag, ist gelegen) :: to be closed, abandoned

55 die Horde -n :: group

56 umfassen (umfasste, hat umfasst) :: to comprise of

Sie kommen am besten miteinander aus, wenn sie sich nicht sehen.<sup>57</sup> [6|7]

Denn es lebt ein jeder sein eigenes Leben, und wenn die Erwachsenen in die Seelen<sup>58</sup> ihrer Kinder hineinschauen könnten, sie würden nicht viel von dem entdecken, was sie selber bewegt<sup>59</sup>, aber sehr viel, was sie erschrecken müßte.

Denn sehr linientreu<sup>60</sup> scheint der Kommunismus dieser Zwölf- und Dreizehnjährigen nicht zu sein.

Nun, sie selber wissen es nicht, — und die Partei weiß es nicht, und die Väter wissen es auch nicht.

Denn die Rote Hand lebt ihr eigenes Leben.

Jeder in der Stadt kennt diese Klicke<sup>61</sup>. Was in ihr vorgeht,<sup>62</sup> weiß man nicht, aber da sie einen revolutionären Namen trägt, so braucht man sich auch nicht allzu sehr darum zu kümmern, was die Bande eigentlich treibt, — ihre Väter sind gute Kommunisten, so werdens<sup>63</sup> die Söhne auch sein.

Das Leben der Roten Hand aber sieht ganz anders aus, als es sich Vater Hartung und die anderen Väter träumen lassen.

Und das kam so: An einem Märztag war die Bande auf eben jenem Feld, von dem nun schon die Rede war. Sie trieb ein wenig den Fußball hin und her und blinzelte<sup>64</sup> im übrigen in die kühle Nachmittagssonne.

„Warum sollen wir eigentlich immer bloß hier auf dem Feld rumstiebeln<sup>65</sup>?“ fragte plötzlich Fritz. Fritz war klein und behend<sup>66</sup>, Sohn eines arbeitslosen Webers<sup>67</sup>. Er war blond wie das Korn im September<sup>68</sup> und ein erfreulich aufgeweckter Bursch.

„Wir können ja auch an den See gehen,“ schlug Otto vor.

Otto hielt den See für die Erfüllung aller Wünsche<sup>69</sup>. Er war ein Träumer und verpaßte beim Fußballspiel sämtliche Möglichkeiten, ein Tor zu schießen, was ihm viele Vorwürfe<sup>70</sup> einbrachte. [7|8]

---

57 Sie kommen am besten miteinander aus, wenn sie sich nicht sehen. :: The get along best when they don't see each other.

58 die Seele -n :: soul

59 bewegen (bewegte, hat bewegt) :: to move

60 linientreu :: faithful to the party line

61 die Klicke -n :: clique, group

62 Was in ihr vorgeht :: What goes on there (in the group)

63 werdens = werden es

64 blinzeln (blinzelte, hat geblinzelt) :: to blink, squint

65 rum·stiebeln (Umgangssprache) :: to hang out (slang)

66 behend :: quick, nimble, agile

67 der Weber - (die Weberin -nen) :: weaver

68 blond wie das Korn im September :: blond like the wheat in September

69 die Erfüllung aller Wünsche :: the fulfillment of all wishes

70 der Vorwurf -e :: reproach

„Nee, weiter,“ erwiderte Fritz.

„Wieso weiter? Haste<sup>71</sup> denn Geld?“

„Braucht man doch kein Geld dazu.“

„Braucht man doch. Weiter — muß man fahren.“

„Nee, ich habe was ausbaldowert<sup>72</sup>. Wenn mir über Sonntag...“

Und die Horde versammelte sich um Fritz. Fritz hatte eine Idee.

Eine glänzende Idee.

Hans Hartung zog einen Grashalm durch die Lippen.

Der Fritz war gar nicht dumm.

War nur die Frage, ob man wirklich wieder nach Hause kam. Hans Hartung war eine sachliche Natur<sup>73</sup>. Und dann: für einen oder zwei, vielleicht auch drei Mann konnte die Sache klappen<sup>74</sup>, aber für sechs oder acht?

Doch dann fing auch er Feuer.

Das war einmal eine Leistung<sup>75</sup>, jawohl!

Und vorausgesetzt, daß alles klappte und wirklich so war, wie Fritz das erzählte, tat sich hier eine großartige Gelegenheit auf, die Welt zu sehen, zumindest in einem Umkreis von einigen hundert Kilometern.

„Aber Stikum!“ forderte Fritz.

„Ehrensache!“ erklärte die Horde.

„Klar,“ sagte Hans und gab Fritz die Hand.

„Sicher!“ sagten Heinz und Otto, Maxe und Tutti, Karle und Schorsch.

„Und am Sonnabend um drei.“

„Hinterm Parteihaus.“ [8|9]

„In der Fischergasse.“

„Jawoll!“

„Und vergiß die Musike<sup>76</sup> nich<sup>77</sup>!“

„Nein, nein!“

---

71 Haste = Hast du. Note: In colloquial language, “du” after a verb shortens to -e. We will see this often in this book.

72 ausbaldowern (ausbaldowerte, hat ausbaldowert) :: to scout out, to nose out

73 eine sachliche Natur sein (war, ist gewesen) :: to be a logical soul

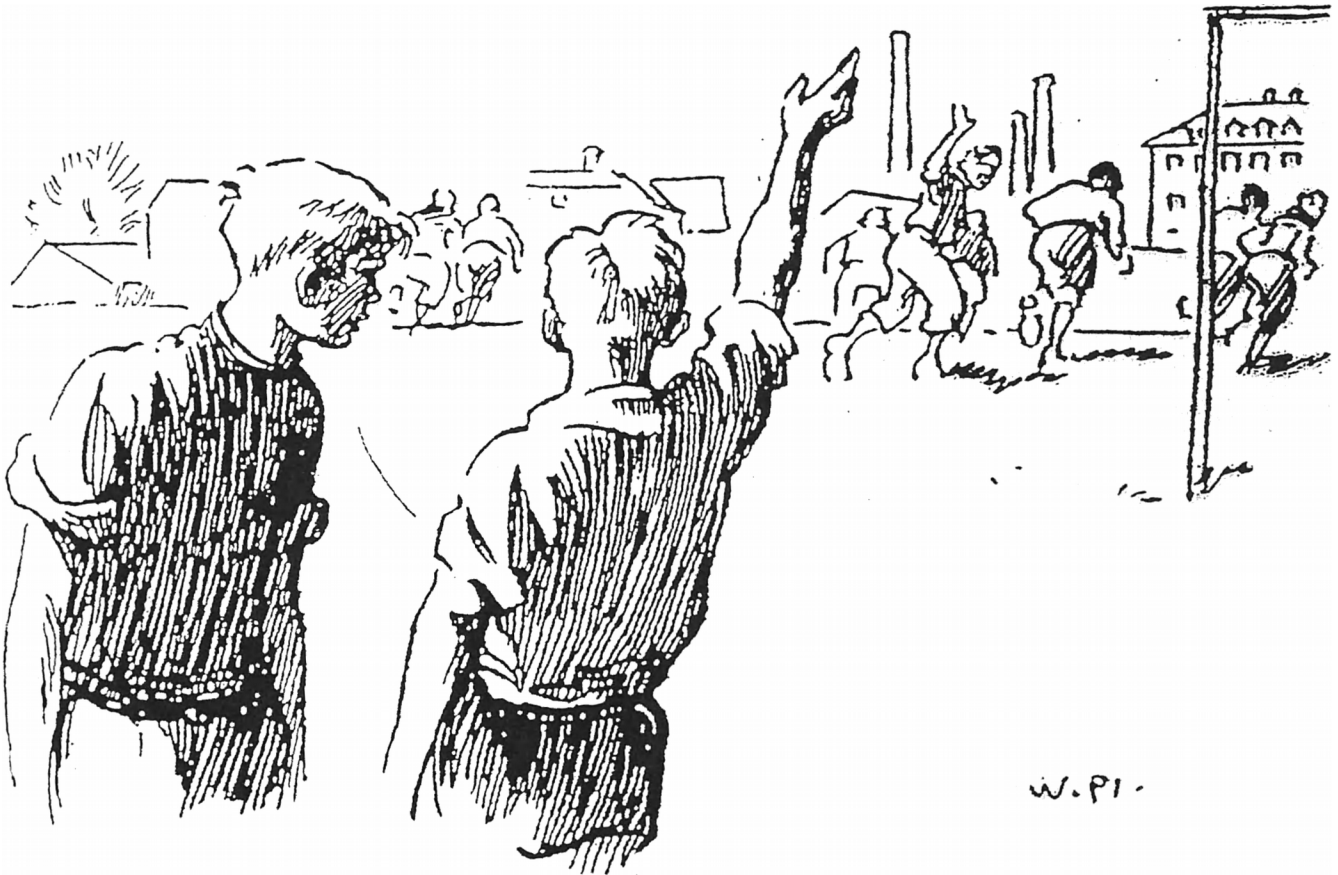
74 klappen (klappte, hat geklappt) :: to work out, to turn out right

75 Das war einmal eine Leistung! :: That would be an achievement!

76 Musike = Musik

77 nich = nicht (colloquial)





„Und ne<sup>78</sup> Decke!“

„Und ne Badehose!“

„Quatsch, Badehose!“

„Und pünktlich! Der wartet nich!“

„Nee, nee...“

Und die Rote Hand stob auseinander<sup>79</sup>.

„Wehe, wer zu Hause petzt<sup>80</sup>!“ brüllte<sup>81</sup> Fritz noch hinterher.

Aber die Jungens winkten nur.

„Is doch klar, daß keiner petzt,“ erklärte Hans. [9|10]

„Doch, wenn se<sup>82</sup> Geld und was zu fressen haben wollen, — denn müssen se doch was sagen zu Hause, na und denn werden se sich schon verplappern<sup>83</sup>.“

78 ne = eine. In colloquial language, indefinite articles (ein/eine/einen, etc.) are often shorted to -n+their ending.

79 auseinander·stieben (stob auseinander, hat auseinandergestoben) :: to scatter

80 petzen (petzte, hat gepetzt) :: to tattle

81 brüllen (brüllte, hat gebrüllt) :: to yell

82 se = sie

83 sich verplappern :: to spill the beans

„Hoffentlich nich. Sonst is es mit der ganzen Tour Essig. Hinterher kann mein Alter ja ruhig draufkommen<sup>84</sup>, aber vorher —.“

„Na die Sache wird schon schiefgehen.<sup>85</sup>“

„Und sag der Partei auch nischt davon. Die KJ<sup>86</sup> braucht nischt<sup>87</sup> davon zu wissen. Ich weiß noch nich, wo der hingehört..., mit dem wir...“<sup>88</sup>

„Werden wir ja erleben. Also auf Sonnabend.“

„Auf Sonnabend!“ —

Weder Hans noch Fritz ahnten, daß dieser Sonnabend ihr Schicksal<sup>89</sup> entscheiden würde.

Nicht sofort, nicht in einer kurzen Minute.

Aber desto sicherer<sup>90</sup>.

Durch alle Höhen und Tiefen, durch Not und Elend und Freude hindurch würden sie einmal alles zurückführen können auf diesen ersten Sonnabend, da sie um drei Uhr nachmittags die Stadt verließen, in denen ihre Väter keine Hoffnung mehr sahen und doch in ihr blieben, ohne den Versuch zu machen, sich einmal außerhalb der grauen Straßen umzusehen<sup>91</sup>. —

„Tschüssing!“

„Wiedersehen!“

„Wiedersehen!“

—  
[10/11]

---

84 drauf·kommen (kommt drauf, ist draufgekommen) :: to guess

85 schief·gehen (ging schief, ist schiefgegangen) :: to go wrong, awry

86 KJ = die Kommunistische Jugend :: Communist Youth, the youth wing of the KPD.

87 nischt = nichts

88 Ich weiß noch nicht [...] mit dem wir... :: I don't know which way the guy, with whom we're ... leans politically.

89 das Schicksal -e :: destiny, fate

90 desto sicherer :: all the more certain(ly)

91 um·sehen (sieht um, sah um, hat umgesehen) :: to look around